

Erfahrungsbericht:

Aston University in Birmingham, UK

Vorbereitungen

Bevor ich nach Birmingham kam, mussten einige bürokratische Aufgaben erledigt werden. Allerdings wurde sowohl von der Viadrina, als auch von der Aston University alles sehr überschaubar organisiert. Nachdem ich meine Zusage von der Aston hatte, mussten online einige Unterlagen wie Sprachnachweise, Leistungsnachweise an der Viadrina und eine Kopie des Personalausweises hochgeladen und abgeschickt werden. Im Vorfeld musste ich meine Kurse wählen, die ich vor Ort aber auch problemlos ändern konnte. Außerdem musste ich mich online registrieren, habe im Vorfeld alle Infos dafür per Mail erhalten. Meine Ansprechpartnerin der School of Languages and Social Sciences war Claire und sie hat mich per Mail über alles Wichtige informiert. Ihr konnte ich immer fragen stellen und sie hat zügig und hilfreich geantwortet. Das hat mir im Vorfeld schon ein ziemlich gutes Gefühl für Aston und Birmingham gegeben.

In der ersten Woche gab es einige Einführungsveranstaltungen. Die wichtigste Veranstaltung war hier die Enrollment Session, bei der ich meinen Studentenausweis bekommen habe und endgültig an der Aston registriert wurde. Es gab auch eine Campus- und Bibliotheken- Tour und eine Tea Party. Diese Veranstaltungen waren ganz informativ und hilfreich, um an der Uni anzukommen, sind aber vor allem gut, um die ersten anderen internationalen StudentInnen kennenzulernen.

Unterkunft

Von Claire habe ich die Infos für die Unterkunftsmöglichkeiten bekommen. Ich habe mich für ein Zimmer im Wohnheim auf dem Campus angemeldet und in den Lakeside Residences ein Zimmer bekommen. Allerdings sind die Wohnheime ziemlich teuer und alternativ kann man sich auch privat ein Zimmer außerhalb des Campus suchen. So haben es jedenfalls einige andere AustauschstudentInnen, die ich kennengelernt habe, gemacht.

Da mein Zimmer erst eine Woche nach meiner Ankunft frei wurde, gab es die Möglichkeit vergünstigt im Conference Aston, einem Hotel auf dem Campus, unterzukommen.

Die Zimmer im Lakeside sind zwar nicht sehr groß, aber mit allem ausgestattet was man braucht: großer Schreibtisch, kleines Bett, Regale und Kleiderschrank. Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad. Die Küche teilt man sich mit seinen bis zu 8 MitbewohnerInnen. Negativ war hier, das die Küchen

eigentlich mit keinem Geschirr ausgestattet sind. Meine MitbewohnerInnen und ich hatten das Glück, dass die Leute vor uns einiges da gelassen hatten. Allerdings hatten sie auch Essensreste im Kühlschrank hinterlassen, sodass wir die Küche erstmal ordentlich sauber machen mussten. Alles in allem ist das Wohnheim aber ausreichend für die Monate, die man dort lebt. Man muss sich wie in jeder WG mit seinen Mitbewohnern absprechen und dann läuft es. Das Beste hier war, dass fast alle AustauschstudentInnen in dem selben Block gelebt haben. So wurde fast jeden Tag zusammen gekocht, gefeiert oder einfach nur zusammen gegessen und gequatscht.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Aston University ist meiner Meinung nach nicht sehr viel anders, als an der Viadrina. Es gibt für jeden Kurs eine Vorlesung und ein Seminar. Die Vorlesungen sind allerdings wesentlich kleiner als an der Viadrina. In den Seminaren wird das in der Vorlesung gelernte, vertieft und diskutiert. Ich hatte drei Kurse belegt, dessen Leistungsnachweise entweder Hausarbeiten (mit bis zu 3000 Wörtern), Präsentationen oder beides zusammen waren.

An der Aston werden alle nötigen Informationen über das ‚Blackboard‘ geteilt. Das ist eine Online-Plattform in der alle Vorlesungen hochgeladen, wichtige Literatur vorgegeben und auch die Hausarbeiten hochgeladen werden. Insgesamt wurde an der Aston sehr viel Wert auf das Arbeiten am Computer gelegt. So fanden fast alle Seminare in Computerräumen statt und auch Termine, um mit den Professoren zu sprechen, wurden über ein bestimmtes Online-Portal vereinbart.

Alltag und Freizeit

Da ich auf dem Campus gelebt habe, hatte ich ständig Kontakt zu anderen internationalen Studierenden und ich war eigentlich nie alleine. Von Beginn an hatten wir Ausflüge geplant oder saßen einfach nur zusammen und haben gegessen und gequatscht.

Birmingham hat ein großes Einkaufszentrum (Bull Ring), das vom Campus in nur 10 min zu Fuß zu erreichen ist. Außerdem gibt es von Dienstag bis Samstag einen Markt im Stadtzentrum, auf dem es sehr günstig Obst und Gemüse zu kaufen gibt. Sonst findet man an jeder Ecke einen Tesco oder Sainsbury. Auch auf dem Campus gibt es einen Tesco, der einen mit den nötigsten Dingen versorgen kann. Auf dem ersten Blick wirkt die Stadt Birmingham eher langweilig, was durch das Leben auf dem Campus mit den anderen AustauschstudentInnen aber definitiv wett gemacht wird. Es gibt aber auch sehr schöne Ecken in der Stadt, wenn man sich entweder ein Fahrrad leiht oder zu Fuß an den Kanälen lang läuft. Gerade im Frühling/Sommer kann man dort Bootsfahrten machen oder joggen gehen. Die Uni hat auch ein Fitnessstudio, welches verschiedene Mitgliedschaften

anbietet und man kann auch Fußballplätze mieten. Sogar eine Art Arztpraxis gehört zum Campus, die einem bei kleineren Krankheiten gut weiterhilft. Wer Lust auf Partys hat, findet in der Broad Street jede Menge gute Clubs und Bars. Somit ist in Birmingham eigentlich alles vorhanden, was man braucht.

Fazit

Meiner Meinung nach war das Auslandssemester eine unglaublich tolle Erfahrung, die jede/r StudentIn machen sollte. Ich glaube auch, dass es weniger auf die Stadt ankommt, sondern vielmehr auf die Leute, die man kennenlernt. Coole Leute aus aller Welt kann man überall treffen, deshalb ist ein Auslandssemester, egal in welchem Land oder Stadt, hundertprozentig empfehlenswert.

Zu Birmingham kann ich sagen, dass die Uni sehr gut organisiert ist und man sich sofort willkommen fühlt. Das Leben auf dem Campus bietet den Vorteil ständig vor Ort zu sein und ständig mit anderen Studierenden zu tun zu haben. Man muss sich allerdings darauf einstellen, dass man eher weniger mit Einheimischen, sondern mehr mit anderen internationalen Studierenden zu tun hat. England ist für mich persönlich nicht sehr viel anders als Deutschland und es gab für mich jetzt nicht diesen ‚Kulturschock-Moment‘.

Für mich war im Vorfeld klar, dass mein Fokus hier nicht so auf dem Studium an sich liegen wird, sondern auf der Erfahrung in einem anderen Land zu leben und Menschen aus aller Welt kennenzulernen. Deshalb waren meine besten Erfahrungen die Freundschaften, die ich in Birmingham geschlossen habe.